

Marseille-Austausch 2015/2016

Austauschschulen: Lessing-Gymnasium (FFM) - Collège Pierre Puget (Marseille)

Besuch der französischen Schüler/innen in Frankfurt: 27.11. - 04.12.2015

Besuch der deutschen Schüler/innen in Marseille: 16.05. - 24.05.2016

Teilnehmerzahl: 20 Schüler/innen der 9. Jahrgangsstufe

Organisation: Frau Gmelch, Frau Grothmann (Frankfurt) und Frau Guigné (Marseille)

Tagesberichte der deutschen Schüler/innen vom Besuch in Marseille

1. Tag: Montag (Lundi)

Unser Zug (TGV) fuhr heute um 13.59 Uhr pünktlich vom Hauptbahnhof in Frankfurt los. Ich hatte mich etwas verspätet und schon Angst, dass ich den Zug verpassen würde. Aber alles ging gut und wir nahmen schnell unsere reservierten Plätze ein. Wir tauschten mit einigen Fahrgästen die Plätze, da wir gerne mit unseren Freundinnen zusammensitzen wollten. Im Laufe der 8-stündigen Zugfahrt ergaben sich aber auch Gespräche mit anderen Fahrgästen, so z. B. mit einem älteren Herrn, der auf dem Weg in sein Haus in der Provence war. Er erzählte uns viel über seine zweite Heimat, aber auch viel vom Krieg. Die Zeit verging schnell und wir kamen gegen 21.50 Uhr in Marseille an. Am Bahnsteig erwarteten uns schon unsere Gastfamilien. Wir waren sehr aufgeregt und die Wiedersehensfreude war groß, da wir unsere Austauschpartner/innen über ein halbes Jahr nicht gesehen hatten ...

Lisa Staab

... nachdem jeder seinen Austauschpartner herzlich begrüßt hatte, fuhren wir mit einer befreundeten Mutter meiner Gastfamilie durch das nächtliche Marseille. Am „Alten Hafen“ („Vieux Port“) wurde ich noch zu einer Fahrt mit dem Riesenrad eingeladen. Man hatte von oben einen wundervollen Blick auf den Hafen, die Stadt mit ihren vielen Lichtern und die Kirche („Notre Dame de la Garde“). Danach ging es mit dem Koffer viele Stufen zu dem Haus meiner Gastfamilie, die mich herzlich begrüßte. Da ich doch sehr müde war, zog ich es vor, meine Gastgeschenke am nächsten Tag zu überreichen (Bethmännchen, ein Geschirrhandtuch mit dem Römer drauf, eine Flasche Wein und einen USB-Stick in Form eines Bembels für meine Austauschpartnerin). Kurze Zeit später fiel ich völlig erschöpft - aber glücklich - in mein Bett und schlief sofort ein.

Josephine Kirst

2. Tag: Dienstag (Mardi)

Der Tag begann bereits um 7.00 Uhr. Wie wohl in allen Familien verlief der Morgen recht hektisch. Der Unterschied zu einem deutschen Frühstück war, dass es nur Süßes gab. Außerdem wurde die Milch aus einer kleinen Schale („bol“) getrunken. Das war für mich ungewohnt, aber es gefiel mir ganz gut.

In der Schule wurden wir von dem Direktor (Monsieur Rausch) empfangen. Nach einer kurzen Begrüßungsrede (in einem Gemisch aus Deutsch und Französisch) überreichten unsere Lehrerinnen (Frau Gmelch und Frau Grothmann) die Gastgeschenke. Dann gab es noch ein Getränk und kleine „croissants“ und „pains au chocolats“. Die französischen Schüler/innen zeigten uns anschließend die Schule. Mir fiel auf, dass sie vollständig umschlossen war von Mauern und einem großen Eingangstor. Das Kommen und Gehen der Schüler/innen wurde hier von sogenannten „surveillants“ (eine Art Aufseher) kontrolliert. Bemerkenswert war die große Turnhalle mit einer riesigen Kletterwand. Die würde ich mir auch in unserer Schule wünschen. Außerdem gab es noch eine Aula, in der verschiedene Veranstaltungen stattfinden.

Nach dieser eindrucksvollen Führung starteten wir zu unserem ersten Programmpunkt: Aufstieg zur Kirche „Notre Dame de la Garde“, der mit einer Stadtrallye kombiniert war. Oben angekommen hatten wir eine tolle Aussicht über die ganze Stadt, die durch die Berge kesselförmig eingekreist wird. Beeindruckt waren wir auch von dem blautürkisfarbigen Meer und der bekannten Insel mit dem „Château d´If“. Selbstverständlich besichtigten wir die Kirche mit den bunten Innendekorationen, die viele Meeresmotive darbot.

Um die Stadt und ihre kulturellen Sehenswürdigkeiten besser kennenzulernen, hatten die französischen Schüler/innen (wie auch wir in Frankfurt), Referate vorbereitet, die danach an den verschiedenen Stationen vorgetragen wurden. Mit einer kleinen Fähre setzten wir über ans andere Ufer. Vor dem Rathaus („Hôtel de Ville“) wurden wir Zeuge einer Filmszene, die gerade für eine bekannte französische Serie gedreht wurde. Auf dem großen Boulevard in der Nähe des „Alten Hafens“ spielten und trommelten Straßenkünstler. So wurden die Referate noch angereichert mit musikalischen bzw. schauspielerischen Darbietungen. Das hat uns sehr gefallen und wir waren beeindruckt wie vielseitig, bunt und lebendig die Stadt ist. Auch wenn die Stadtführung sehr interessant war, waren wir doch froh, als wir wieder zu Hause ankamen. Am Abend waren wir bei einer anderen Gastfamilie zum Essen eingeladen. Mir fiel auf, dass sich die Franzosen doch sehr viel Mühe mit der Zubereitung des Essens geben und es schmeckte auch total gut! Außerdem wurde viel gelacht und geredet und man versuchte uns – trotz unserer mittelmäßigen Französischkenntnisse – in die Gespräche mit einzubinden. Man merkte bereits am ersten Tag, wie sich unser Französisch verbesserte. Insgesamt dauerte das Essen drei Stunden. Der Tag endete schließlich um 23 Uhr.

Emilia Amthor und Fenja Böer

3. Tag: Mittwoch (Mercredi)

Heute mussten wir früh aufstehen, weil Lateinunterricht auf dem Programm stand. Im Unterricht haben wir dann ein Referat über Kaiser Nero gehört und haben versucht, Fragen darüber zu beantworten. Mittwochs haben die französischen Schüler/innen nur bis Mittag Unterricht, so dass sie den Nachmittag zur freien Verfügung haben und ihren Interessen (Sport, Musik, Schwimmen etc.) nachgehen können. Wir sind später am Nachmittag zum Strand gegangen und haben die Sonne und das Meer genossen. Zuvor sind wir deutschen Schüler/innen aber noch zu einem sehr interessanten Museum gefahren, um die Geschichte der „Marseillaise“ (der französischen Nationalhymne) kennenzulernen ...

Christine Hecht

Das Museum war in mehrere Räume aufgeteilt. Im ersten Raum konnte man die unterschiedlichen Versionen der französischen Nationalhymne betrachten. Im zweiten Raum simulierten einige Figuren eine Diskussion, wie sie während der Französischen Revolution zwischen den Volksvertretern hätte stattfinden können. Leider gab es hier einige technische Probleme, so dass wir die Gesprächsbeiträge nicht richtig verstehen konnten. Im letzten Raum wurde der Verlauf der „Französischen Revolution“ noch einmal anhand parallel verlaufender Filmsequenzen dargestellt, was auch zum Schluss noch musikalisch unterlegt war. Ich fand es beeindruckend, dass ein Lied so viele Männer auf einem Fußmarsch von Marseille nach Paris (immerhin ca. 800 km) zum Durchhalten motivieren konnte.

Jetzt begann das Marschieren auch für uns, nämlich der Weg von der Gedenkstätte zur Schule ... Ein freier Nachmittag erwartete uns, und so waren wir auch sehr motiviert und schafften den Rückweg in Rekordzeit ...

Josephine Kirst

Am Abend besuchten wir noch ein Konzert, in dem meine Austauschschülerin mitspielte. Dies war ein sehr interessantes Ereignis, denn das Orchester und die Lieder unterschieden sich komplett von unserer eher klassisch geprägten Musik am Lessing-Gymnasium. Neben den üblichen Instrumenten entdeckte ich noch einen Dudelsack, eine E-Gitarre und eine Panflöte. Es kamen teilweise arabische Elemente vor, die mit Musik untermalt wurden. Man bemerkte den Spaß, den die Musiker beim Musizieren hatten und wie jeder das liebte, was er tat. Leider war das Konzert schon um 22 Uhr beendet.

Fenja Böer

4. Tag: Donnerstag (Jeudi)

Heute Morgen fuhren wir mit dem Bus nach Cassis, einer wunderschönen Stadt am Meer mit einem großen Yachthafen. Da es verboten ist mit dem Bus in die Stadt hineinzufahren, wurden wir mit einem kleinen Bähnchen vom Parkplatz in die Innenstadt transportiert. Das war sehr lustig!!

Von dort ging unsere Führung los zu den weißen Felsen – den „pierres de Cassis“. Auf dem Weg dorthin bekamen wir auch viele Informationen über die Entstehung dieser Felsen und über die Flora und Fauna rings um Cassis. Dabei genossen wir stets die tolle Aussicht über das Meer und die Buchten, die wir danach noch mit dem Boot erkunden wollten.

Das Wetter war sehr warm und wegen des „Mistrals“ (einem starken Nordwind) sehr windig. Nach der Mittagspause (wir hatten immer unseren Proviant dabei), stiegen wir mit einigem Unbehagen, aber freudig erregt, in das relativ kleine Boot, das uns in die Buchten an der Küste („Calanques“ genannt) bringen sollte. Wir fuhren nicht – wir flogen über das Wasser! Es war wie eine Achterbahnfahrt und alle schrien wild durcheinander, wenn wieder eine hohe Welle kam. Es war superschön, aber auch anstrengend.

Später auf dem Rückweg nach Hause gingen wir in Marseille noch in mehrere Geschäfte, um Sponsoren für den am Freitag stattfindenden „Spendenlauf“ anzuwerben. Mithilfe des „Einleitungstextes“, den ich mir sicherheitshalber auf die Hand geschrieben hatte, konnten wir einige Sponsoren finden. Die Inhaber/Verkäufer lachten viel; anscheinend amüsierte sie mein Französisch oder die Vortragsweise- oder vielleicht auch beides?!

Am Abend redeten wir noch lange über die Erlebnisse des Tages und gingen erst spät ins Bett.

Jana Fischer

5. Tag: Freitag (Vendredi)

Wie üblich trafen wir uns vor dem Collège und gingen dann – da Latein ausfiel - mit in den Musikunterricht. Dort besprachen die Schüler/innen den französischen Film „La vie est belle“ bzw. die Themen der Filmmusik und wir schauten anschließend noch das Ende des Films an. Danach zogen wir alle schnell unsere Sportsachen an und fuhren zum „Parc Borély“, wo der Sponsorenlauf („Course contre la faim“ - Charitylauf gegen den Hunger) stattfinden sollte. Je mehr Kilometer wir liefen, desto mehr Geld würde gespendet werden. Also gaben wir unser Bestens, aber das Maximum, das wir erreichten, waren zehn Kilometer. Als Andenken bekamen die deutschen Gewinner von den Sportlehrer/innen ein T-Shirt geschenkt.

Nach einer kurzen Pause und unserem üblichen Picknick trennten wir uns von den Franzosen, denn auf dem Programm stand der Besuch von Allauch, einem Vorort von Marseille, den wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichten. Wir spazierten zunächst durch die kleinen Gassen des Städtchens, bis wir zu einer Windmühle kamen. Eine deutsche Führerin, die seit über 30 Jahren in Allauch wohnt, erklärte uns die Funktionsweise der Mühle, die heute noch – an bestimmten Tagen - in Betrieb ist. Danach stiegen wir einen kleinen Berg hinauf zu einer kleinen Kapelle. Es war sehr warm und ich bewunderte die vielen Kakteen, die am Wegesrand blühten. In der Kapelle erzählte uns die Führerin eini-

ge Mythen und Legenden, die mit der Stadt verbunden waren und deren Motive man auch auf den Wandbildern betrachten konnte. Auf dem Rückweg besuchten wir noch ein Geschäft, das Nougat aus eigener Herstellung und andere Süßigkeiten anbot. Dies war eine gute Gelegenheit, um noch einige Präsente zu kaufen.

Nach unserer Rückkehr begleitete ich meine Austauschpartnerin in ein MJC (Jugendzentrum). Später trafen wir noch eine Freundin, mit der wir zusammen ins Kino gingen. Ein langer Tag ging schließlich zu Ende und ich war froh, als ich zu Bett gehen konnte.

Susanne Bünger

6. Tag: Samstag (Samedi)

Hier eine Auswahl der Aktivitäten: Besuch einer Picasso-Ausstellung, Ausflug zum Park Borély mit Bootstour, Fahrt nach Aix-en-Provence, Besuch bei Großeltern, Schwimmen im Pool, Kino, Restaurantbesuch und Grillen mit der Familie. Ich bin an diesem Morgen mit meinem Austauschpartner Thomas Grillfleisch und Éclaires einkaufen gegangen. Wir haben dann gemeinsam im Garten das „Barbecue“ vorbereitet (Tische und Stühle herausgetragen, Tisch gedeckt, Grill vorbereitet etc.) Am Nachmittag sind wir dann im Meer Schwimmen gewesen und haben uns die Zeit mit Spielen vertrieben, bis wir zum Abendessen wieder nach Hause zurückgekehrt sind.

Mira Holzmann

7. Tag: Sonntag (Dimanche)

Am Sonntag habe ich mit meiner Austauschpartnerin und ihrer Mutter eine Fahrradtour durch Marseille unternommen. An markanten Plätzen haben die beiden mir dann einige interessante Erklärungen gegeben. Nach einem Sonnenbad am Strand sind wir noch Eis essen gegangen. Gegen Abend haben wir die anderen auf der Strandparty getroffen.

Anna Clara Bader

Am Sonntag haben wir uns mit anderen AustauschpartnerInnen am „Alten Hafen“ getroffen und haben anschließend das „Mucem“ mit seiner originellen Fassade besichtigt. Danach sind wir auf meinen Wunsch zu den neu errichteten „Terrasses du port“, einem riesigen Einkaufszentrum, gefahren. Man kann dort nicht nur super „Shoppern“ gehen, sondern hat auch einen tollen Ausblick aufs Meer und den „vieux port“.

Abends fand dann die von den Eltern organisierte Strandparty am „Plage des Prophètes“ statt. Dort haben wir auch den Geburtstag von Aurore gefeiert. Die Eltern hatten Getränke und Snacks mitgebracht - alles war sehr lecker. Einige von den deutschen Schüler/innen gingen noch eine Runde schwimmen, obwohl das Wasser doch recht kühl war. Andere spielten am Strand Volleyball mit Einheimischen, aber die meisten saßen auf den Steinen, die den Strand vom offenen Meer abgrenzen und genossen den Sonnenuntergang. Ein gemeinsamer Tanz bildete den Abschluss dieses stimmungsvollen Tages.

Marina Abrahamyan

8. Tag: Montag (Lundi)

Heute fahren wir ohne unsere französischen Austauschpartner/innen mit dem Zug nach Aix-en-Provence. Dort angekommen erhielten wir am „Office de Tourisme“ einen Stadtplan, mit dem wir uns in der anschließenden zweistündigen Freizeit orientieren konnten. Wir schlenderten über den „Cours Mirabeau“ und sahen uns die Auslagen auf dem Markt in der Altstadt an. Das Wetter war sonnig und angenehm warm, so dass wir insgesamt einen sehr positiven Eindruck von dieser typisch provenzalischen Stadt erhalten haben. Nach einem gemütlichen Picknick in dem sehr schön angelegten „Jardin du Pavillon de Vendôme“ fahren wir zurück nach Marseille.

Auf dem Weg zur Schule besuchten wir noch die Seifenfabrik „Licorne“. Wegen der ätzenden Chemikalien konnte man nur schwer atmen, aber die Führung war trotzdem sehr interessant. Wir erfuhren, wie die berühmte Seife („Savon de Marseille“), die man überall kaufen kann und die in die ganze Welt verschickt wird, hergestellt wird. Einige nutzten die Gelegenheit, um noch die letzten Souvenirs zu kaufen. An der Schule nahmen uns unsere Austauschschüler/innen in Empfang, die teilweise bis 17.30 Uhr Unterricht gehabt hatten.

Am Abend hieß es dann „Koffer packen“, denn am nächsten Tag war die Rückfahrt nach Frankfurt angesagt. Ich schrieb noch die letzten Eindrücke in mein Tagebuch. Vor dem Schlafengehen spielte die Mutter meiner Austauschpartnerin uns noch einige Lieder auf dem Akkordeon vor. Ich schlief selig ein und dachte mit Bedauern an die morgige Heimfahrt.

Jana Fischer und Josephine Kirst

9.Tag: Dienstag (Mardi)

Um 7:45 Uhr trafen wir uns alle am Bahnhof. Wir verabschiedeten uns schweren Herzens von unseren Austauschpartner/innen. Manche hatten ein Wiedersehen für die Sommerferien vorgesehen oder wünschten sich gar einen längeren Aufenthalt.

Als wir in den Zug einstiegen, waren wir alle traurig, da diese Woche schon vorbei war und auch nicht wiederholt werden konnte. Der Abschied von dieser schönen und lebendigen Stadt am Meer fiel uns schwer. Aber unsere französischen Austauschpartner/innen bescherten uns einen fröhlichen Abschied und liefen noch bis zur Ausfahrt des Zuges neben unserem Wagon her. Während der Rückfahrt haben wir unsere Tagebucheinträge vervollständigt, unseren Proviant verspeist und viel gelacht. Als wir schließlich in den Frankfurter Hauptbahnhof einfuhren, war die Freude groß! Unsere Eltern, Geschwister, Hunde oder Freunde erwarteten uns sehnsüchtig. Unseren beiden Lehrerinnen wurde noch ein Blumenstrauß überreicht. Dann fahren wir alle nach Hause.

Einige Kommentare zum Abschluss:

Es war eine superschöne und toll organisierte Reise und ich bin glücklich und dankbar, dass ich mitfahren durfte. Ich freue mich schon auf die Sommerferien, wenn ich wieder nach Frankreich reisen darf!

Lucie de Booj

... zu wissen, dass man gehen muss, macht einen sehr traurig, denn hier habe ich einige der schönsten Tage meines Lebens verbracht. Vielleicht werde ich in den Sommerferien oder gar für ein halbes Jahr wiederkommen.

Jana Fischer

... eine tolle Zeit mit vielen Erlebnissen, Eindrücken und Freunden ging zu Ende ...

Fenja Böer

Der Austausch war toll. Wir hatten viel Spaß. Die ersten Tage waren ein wenig komisch, da wir in einer „fremden“ Familie waren und alles irgendwie anders war, aber am Ende hat es dann doch jedem gefallen und es hat sich sehr gelohnt.

Charlotte Althaus

Ich fand den Austausch total schön und ich hätte nicht erwartet, dass die Franzosen so gastfreundlich sind. Auch wenn es an manchen Stellen sehr anstrengend war und einfach viel zu warm, würde ich den Austausch jederzeit wieder machen.

Emilia Amthor

... so endete unsere schöne Marseillefahrt, wo wir sehr viele Eindrücke bekamen und eine Superzeit verbracht haben. Schön war es! Danke!

Josephine Kirst

Generell hat mir der Austausch sehr gut gefallen und ich werde die Franzosen sehr vermissen. Ich würde auf jeden Fall noch einmal mitmachen! Au revoir Marseille!

Marina Abrahamyan

Teilnehmerliste des Marseille-Austauschs 2015/16

9A

Jana Fischer, Christine Hecht, Dana Mantell, Lucie de Booj und Paula Waldmann

9B

Justus Freytag und Junis Parsapour

9C

Emilia Amthor, Josephine Kirst, Jenny Priegler, Lena Sun Xiao-Zhe, Noemi Comberg und Lisa Staab

9D

Charlotte Althaus, Constantin Caspar, Anna Clara Bader, Marina Abrahamyan, Susanne Bünger, Mira Holzmann und Fenja Boer

Bilder vom Marseille-Austausch 2015/16



1. Tag (Bootsfahrt in die „Calanques de Cassis“)



2. Tag (Blick über die Stadt von „Notre Dame de la Garde“)



7. Tag (Ausflug nach Aix-en-Provence)



7. Tag (Besichtigung der Seifenmanufaktur „Licorne“ in Marseille)



6. Tag (Picknick am Strand mit Eltern)



Die Schüler/innen des Marseille-Austauschs im Schuljahr 2016/17